

Geschichtsperiode Böhmens dar – mit der Regierungszeit Kaiser Karls IV. Eine Wiederbelebung dieses geistlichen Klimas reflektiert im Versuch, Ernst von Pardubice zu kanonisieren, der mit der Legende vom Ursprung des zweitverehrtesten marianischen Wallfahrtsorts verbunden ist. Die dort aufbewahrte Marienstatue sollte der Legende nach der Erzbischof selbst geschnitzt haben. Ähnlich mit der ältesten Landesgeschichte verbunden ist auch das Palladium Mährens - die Marienstatue von Tuřany. Diese jedoch, den Traditionen Mährens entsprechend, weist Zusammenhänge mit den Hl. Cyrillus und Methodius auf. Auch die Verehrung von impotierten Wunderbildern und -statuen, die meist von Kirchenorden, reisenden Kavaliern oder Geistlichen aus ganz Europa mitgebracht wurden, steigt an. Am häufigsten stammten diese Bilder aus Italien, wie z.B. die berühmten Loretokapellen mit der schwarzen Muttergottes. In verkleinertem Ausmaß wurden ganze Wallfahrtsorte nachgeahmt (Altoetting in der Prager Kajetánka, die Kapelle von Einsiedeln in Radčič und Ostrov n. Ohři).

Die Wallfahrten des Barocks kannten keine Landesgrenzen. Prozessionen von Pilgern strömten aus Böhmen z. B. nach Maria Zell in Österreich und aus Bayern wiederum auf den Heiligen Berg bei Pfäbram. In den Wallfahrtsorten bildete sich ein charakteristisches eigenständiges Kulturmilieu heraus. Im Laufe des 17. Jahrhunderts konstituierte sich in Böhmen der Bautypus des Wallfahrtsorts: als eine von Kreuzgang und Kapellen umgebene Kirche. Oft wurde der ganze Baukomplex mit einem symbolischen Grundriß bedacht, wie z.B. die Johann-Nepomuk-Kirche in Zelená hora bei Žďár. Eine Besonderheit Böhmens stellen Kreuzgänge mit Wandmalereien dar, mit Bildern und Statuen aus dem Königreich Böhmen und auch aus den Nachbarländern. Die sich zu den Wallfahrtsorten begebenden Prozessionen passierten Alleen mit künstlerisch gestalteten Ruhestätten, an denen die vorgeschriebenen Gebete verrichtet wurden. Von den Wallfahrten brachten die Pilger etliche, mit den wundertätigen Bildern in Berührung gekommene Devotionalien mit, vor allem kleine Andachtsbilder, von anonymen Meistern oder auch berühmten Barockkünstlern entworfen. Am Anfang des 17. Jahrhunderts erscheint in Böhmen Devotionalgraphik niederländischen Ursprungs (z.B. aus der Wierix-Werkstatt), später vor allem aus Augsburg (aus der Kilian- und Klaubers-Werkstatt). Von den im 17. Jahrhundert in Böhmen tätigen Stechern sind an erster Stelle Balthasar van Westerhout oder Kaspar Dooms zu nennen, im Hochbarock beherrschte den Devotionalienmarkt Anton Birkhart und etwas später dann der hervorragende Stecher Michael Rentz mit seinen zahlreichen Schülern (Balzer, Arnold u. w.). Diese Devotionaliengraphik wurde auf die verschiedensten Unterlagen gedruckt: auf Papier, Seide, Pergament, Baumrinde, Seidenspinnerkokons. Manchmal befestigte man die Andachtsbilder auf die Blätter der den Wallfahrtsort umgebenden Bäume. Es kommen auch aus farbigen Textilien, Schmetterlingflügeln oder Haaren zusammengesetzte Werke vor, Collagen avant la lettre. Als Dankesbezeugung befestigten die Pilger wiederum an die wundertätigen Bilder eigene Votivgaben, oft in kurioser Ausführung (z.B. Brüste oder Beine aus Metall oder Wachs).

Die Prozessionen führten nicht allein zu Marienbildern. In Böhmen gab es auch Wallfahrtsorte, die der Patronin der Familie dem Hl. Anna, dem Hl. Antonius von Padua und den landwirtschaftlichen Schutzpatronen dem Hl. Lienhard, Hl. Liborius und dem Hl. Isidor geweiht waren.

Die hier präsentierten Werke stellen nur einen Bruchteil der sämtlichen künstlerischen Produktion des Barocks dar. Trotzdem übermitteln sie aber wenigstens eine annähernde Vorstellung vom Himmel unserer böhmischen Vorfahren.

O B S A H

Úvodem	str. 3
ČESKÉ NEBE	
Čeští zemští patroni	str. 4
Barokní pouťní místa	str. 11
Devoční grafika	str. 21
Autoři devoční grafiky	str. 22
Prameny a literatura	str. 24
KATALOG	str. 25
Resumé	str. 34